

Bezugspreis:
Durch Zusage monatlich RM. 1,40
vierteljährlich 3,50, halbjährlich
6,50, jährlich 12,50 (einschließlich
Post). Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Die Abnehmer können Gemälde, Briefe,
Karte, Zeitung auf Verlangen bei
Bestellung oder auf Rückzahlung des
Bezugpreises. — Druckort: Neuen-
bürg. Verleger: Neuenbürg Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. phil.
Dietrich. Hauptredakteur: Dr. phil.
Herrmann in Neuenbürg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die halbspaltige Zeile 7
Pf., vierspaltige 12 Pf., ein-
spaltige 5 Pf., halbspaltige
3 Pf., Spalten der Tageszeitung
4 Pf. Sonntags, Feiertagen und
in besonderen Fällen nach
Absprache. Die Abnehmer zahlen die vom
Verleger der deutschen Reichsdruckerei
erhöhten Bestimmungen. Druckerei
Neuenbürg Nr. 404. Die Zeitung er-
scheint Mo., Mi., Fr., Sa., So.

Verlag und Redaktion: E. Wirth-
sche Buchdruckerei, Post-Bezirk
Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 158

Mittwoch den 10. Juli 1935

93. Jahrgang

Paris ist aufgeregt

Das Echo der Bekanntgabe des deutschen Flottenprogramms

fr. Berlin, 9. Juli.

Die Bekanntgabe des deutschen Flottenbauprogramms auf Grund der deutsch-britischen Flottenvereinbarung hat in Paris ebenso wie in London die Presse zu großer Aufregung veranlaßt. Auch die englische Presse zeigt Ueberraschung, insbesondere über die Zahl der U-Boote, doch stellt „Daily Express“ fest, daß sie nur auf den ersten Blick verblüffend wirkt, aber das U-Boot-Programm umfasse nur 9500 Tonnen gegenüber den 70 000 bis 90 000 Tonnen der großen Kriegsschiffe.

Für Paris ist die Bekanntgabe des deutschen Flottenbauprogramms wie gewohnt ein Grund zur Aufregung und — zur Forderung nach weiterer Scaupfaltung Frankreichs, wobei die Begründung, daß die deutschen Seerüstungen gegen Frankreich gerichtet seien, selbstverständlich nicht fehlt. In „Capital“ (mehrfach) erhebt das Mitglied der französischen Marine-Akademie, René la Vignère, die Forderung, die „strategische Unterlegenheit“ gegenüber der deutschen Flotte auszugleichen. Die französische Flotte müsse auf 100 000 Tonnen erhöht werden; Frankreich müsse vor allem in der Wahl der betreffenden Schiffsgattungen freie Hand haben. Allgemein glaubt man, daß Frankreich sich weigern werde, Marinefachverständige zu Flottenverhandlungen nach London zu entsenden.

Das britische Flottenbauprogramm

Über das britische Flottenbauprogramm berichtet ausführlich der „Daily Telegraph“. Großbritannien werde unter keinen Umständen die Ver. Staaten als Konkurrenten betrachten, welche Höhe auch das amerikanische Flottenbauprogramm nach Ablauf der Verträge erziele. Nur wenn das amerikanische Programm andere Staaten zu Verzögerungen ihrer Flotten veranlassen würde, müßte Großbritannien das Gleichgewicht durch Neubauten aufrechterhalten. Nach dem Ablauf der Verträge, d. h. nach dem Jahre 1936, seien folgende Hauptpläne in Betracht gezogen worden: Erhöhung der Kreuzerkraft von 50 auf 60 Fahrzeuge, energischer Ausbau der U-Boot-Flotte, Streikkräfte und beträchtliche Verstärkung der Marineflotte. Alle Schlachtschiffe und Kreuzer sollen je zwei Flugzeuge erhalten.

Der Marineminister des gleichen Landes teilt mit, daß Anfang August eine Reueinteilung der Heimat- und der Mittelmeerflotte vorgenommen wird. Danach wird die Mittelmeerflotte aus 5 Schlachtschiffen und drei Schlachtkreuzern, die Heimatflotte aus sieben Schlachtschiffen bestehen. Die Verlegung der Schlachtkreuzer nach Malta bilde die beste Antwort auf Auslandsmeldungen, daß Großbritannien die beinahe völlige Zurückziehung seiner Mittelmeerstreikräfte beabsichtigen soll.

Die englische Abendpresse zum deutschen Flottenbauprogramm

London, 9. Juli. Die englische Abendpresse veröffentlicht längere Meldungen über das neue deutsche Flottenprogramm. Große Beachtung finden dabei die Kommentare der deutschen Presse. „Star“ überschreibt seine Meldung „Dillers Norddeutscher“: „Evening Standard“ die feine, „Berlin glaubt, daß der Flottenbauplan bescheiden ist“. „Manchester Guardian“ erklärt, die große Zahl von Unterseebooten sei nicht so ernst, wie es im ersten Augenblick scheine. Sie seien klein und zur Küstenschutzwehr bestimmt. Tatsächlich beschränke sich das deutsche Programm in Unterseebooten auf insgesamt nur 9000 Tonnen, während Frankreich gegenwärtig eine zehnmal so große Gesamttonnage habe.

„Star“ meint, am wenigsten befriedigend sei es, daß Deutschland in 1½ Jahren über die Hälfte der Zahl der britischen U-Boote einsetzt auf Kiel lege, anstatt das Programm auf eine längere Zeit auszudehnen.

Unter der Überschrift „Frankreichs und Deutschlands neue Kriegsschiffe“ und „Man-

erwartet noch immer, daß die Sachverständigen nach London kommen“, stellt Press-Association fest, daß die deutschen Ziffern weit davon entfernt seien, W. v. S. der britischen Tonnage darzustellen. Was die Größe der Schiffe und Kanonen anbetreffe, so befänden sich die Einzelheiten des deutschen Programms alle innerhalb der qualitativen Grenze, die in den bestehenden Flottenverträgen festgesetzt seien. Ein weiterer Austausch von Informationen werde auf diplomatischem Wege erfolgen. Dieser Gedankenaustausch werde vermutlich den Weg für weitere Verhandlungen mit anderen Mächten ebnen, vielleicht sogar für eine allgemeine Konferenz über die Flottenmärkte. Die Behauptung, daß die Bekanntgabe der Einzelheiten des deutschen Programms von Seiten Frankreichs zu einer Weigerung führen könnte, seine Vertreter nach London zu schicken, wird als unvernünftig abgelehnt. In London ist man der Hoffnung, daß die französischen Sachverständigen in naher Zukunft hierherkommen werden.

Die kirchliche Hebe gegen die Erbgesundheitsgesetze

Berlin, 9. Juli.

Die planmäßig organisierte Hebe gewisser Kreise gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, die bekanntlich weniger der Ablehnung des Grundgedankens dieses Gesetzes, das in zahlreichen Ländern schon nachahmung gefunden hat, als dem Widerstand gegen Bewegung und Staat entspringt, hat den Reichsinnenminister veranlaßt, in einem Erlass an die zuständigen Behörden schärfste Bekämpfung dieser Hebe zu fordern und von ihnen in allen bekanntwerdenden Fällen Strafverfolgung wegen Verstoßes gegen § 110 des Reichsstrafgesetzbuches oder gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei zu erstatten. In dem Erlass wird besonders hervorgehoben, daß auch die Aufforderung, die unter dem Gesetz fallenden Personen sollen dem Verfahren auf Antragsbarmachung nicht freiwillig nachkommen und nur unmittelbarem polizeilichem Zwange weichen, als eine Hebe gegen das Gesetz anzusehen ist. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Kontrahats das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses auch von allen deutschen Katholiken zu beachten ist.

Italienischer Appell an das englische Volk

Verzicht auf Genfer Intervention

Rom, 9. Juli. Im Hinblick auf den bevorstehenden englischen Ministerrat und die weiteren Unterhausdebatten unterbreitet heute das „Giornale d'Italia“ dem englischen Volk vier Punkte zum Nachdenken, die wesentlich für den Stand der Dinge zwischen England, Italien und Abessinien seien. Das Blatt stellt als ersten Punkt fest, daß sich die Angelegenheit des bedrohten Ansehens des Völkerbundes und der Notwendigkeit seines Eingreifens glücklich in Liquidation befinden. Keine europäische Regierung könne ernstlich anerkennen, das im Interesse eines Abessinien, das die politischen und moralischen Grundzüge des Vates verleihe und Sklaverei treibe, die Interessen und das Leben des Völkerbundes auf Spiel gesetzt werden dürften. Alle hätten dies begriffen, daß der Völkerbund in gar keinem direkten Zusammenhang mit dem Streitfall stehe, sondern nur die Verteidigung und Entwicklung ausschließlich englischer Interessen markieren soll.

Als zweiten Punkt führt der Artikel aus, daß Italien in der abessinischen Frage nicht Völkerbundsgrundsätze, sondern einem beständigen Ausbruch des englischen Imperialismus gegenüberstehe. Es wird daran erinnert, daß England bereits die halbe Welt besitze. Es müsse jetzt endlich anerkennen, daß auch Italien mit seiner arbeitstamen und zivilisierten Bevölkerung einen Platz an der Sonne brauche.

Als dritten Punkt kommt es dem Blatt darauf an, nachzuweisen, wie wichtig und notwendig gute englisch-italienische Beziehungen im afrikanischen Raum seien. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Frage des Tiansaese keinen Pantapfel zwischen England und Italien zu bilden brauche, da Italien gar keinen Anspruch auf dieses Gewässer erhebe und auch nicht im geringsten an ihre Ausnutzung für Kritik denke. In Afrika müsse die Zusammenarbeit der Großmächte gesucht und verwirklicht werden. Wenn in Europa eine Einheitsfront gesucht werde, so müsse sie auch für Afrika gebildet werden.

Als letzten Punkt bringt das Blatt einen Hinweis auf die europäischen Folgen, die durch eine englische Hartnäckigkeit in der abessinischen Frage entstehen könnten. England dürfe nicht die in Stress erreichte Einmütigkeit zerbrechen und den Zusammenbruch der europäischen Solidarität herbeiführen. „Giornale d'Italia“ sucht sogar die Erinnerung an die Kriegsgemeinschaft zwischen Italien und England wachzurufen und warnt die Engländer vor der Möglichkeit, sich durch die Verletzung der Lebensrechte anderer Völker Freundschaften zu verschaffen. Die Probleme Europas seien so groß, daß es zu ihrer Lösung die freundschaftliche Neutralität oder die Unterstützung anderer Länder stets notwendig haben könnte.

Italienisch-abessinischer Schlichtungsausschuß verlagt

Auf unbestimmte Zeit — Der wirkungslose Kellog-Pakt

Den Haag, 9. Juli.

Dienstag mittag hat der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuß in Scheveningen beschlossen, sich auf unbestimmte Zeit zu verlagern. Ursache des Abbruchs der Verhandlungen ist der Teil der Ausführungen des abessinischen Vertreters Prof. J. J. Paris, der sich mit der Frage der Grenzziehung im Gebiete von Nualal befaßte; die italienische Abordnung stellte sich auf den Standpunkt, daß der Ausschuß allein die Ursachen der Grenzziehung zu behandeln habe. Ueber eine allfällige Fortführung der Verhandlungen haben nunmehr die beteiligten Regierungen zu entscheiden. Die Mitglieder des Ausschusses verlagern sich jedenfalls in Scheveningen.

In italienischen Kreisen glaubt man nunmehr an eine Schwächung Großbritanniens in der abessinischen Frage. Die italienische Presse fährt dies auf die klare Ablage der Regierungen Frankreichs und der Vereinigten Staaten zurück, die eine Völkerbundsaktion wegen des abessinischen Streitfalles nicht mitmachen wollen. Auch in englischen Kreisen glaubt man nicht mehr an eine Annäherung des Völkerbundes für den Fall des endgültigen Abbruchs der italienisch-abessinischen Schlichtungsverhandlungen. Der französische Ministerpräsident Daladier soll dem britischen Botschafter in Paris sogar erklärt haben, daß Frankreich an keiner Verhandlung der abessinischen Frage in Genf mitarbeiten werde. Im übrigen werde sich Frankreich erst dann in internationale Verhandlungen einlassen, wenn ihm die Angen-

politik den Kopf für die Behandlung außenpolitischer Fragen freilasse.

Schweden hat ebenfalls keine Neutralität bekundet, indem es auf das Ersuchen der abessinischen Regierung, schwedische Militärflieger als Instruktoren einzustellen zu dürfen, höflich, aber bestimmt antwortete, daß es derzeit keinen Fliegeroffizier entsenden könne.

In der amerikanischen Presse wird die vergebliche Annäherung des Kellog-Paktes durch Abessinien ausreichend glorifiziert. Die „New York Times“ bringen die Überschrift „Kellog-Pakt im Ostafrika-Grab beerdigt“ und schreiben u. a.: Der Kellog-Pakt sei das erste Großprojekt im Konflikt zwischen Italien und Abessinien. Es sei während zu sehen, daß Washington den Abessiniern eine rote Karte schicke, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß Italien keinen Versuch unternehmen werde, Abessinien zu erobern, während gleichzeitig die amerikanischen Diktatoren aufgefordert würden, Abessinien zu verlassen.

Vorläufig kein militärisches Vorgehen Italiens in Abessinien

Die Gerüchte über eine bereits erfolgte oder in aller nächster Zeit bevorstehende Öffnung der militärischen Maßnahmen Italiens in Ostafrika werden von maßgebender italienischer Seite entschieden in Abrede gestellt. Die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles weist nach Ansicht verantwortlicher italienischer Stellen keine neuen Anzeichen auf, die plötzliche Entscheidungen solcherart erwarten lassen, ganz abgesehen davon, daß die Ereignisse in den fraglichen ostafrikanischen Gebieten nicht vor September zu Ende geht und Italien daran liegt, die in Gang befindlichen Vorbereitungen für ein etwa notwendig werdendes militärisches Vorgehen weiter auszubauen.

Einberufung des Völkerbundesrates?

Der abessinische Streitfall

London, 9. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ rechnet mit der Möglichkeit, daß wegen des drohenden Zusammenbruchs der Arbeiten des italienisch-abessinischen Versöhnungsausschusses in Scheveningen die Einberufung einer Sonder Sitzung des Völkerbundesrates am 25. Juli oder unmittelbar danach unbedingt notwendig werde.

Englands Arbeitslosigkeit

Mißtrauensantrag der Arbeiteropposition

London, 9. Juli.

Die Arbeiteropposition brachte am Dienstag im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Baldwin ein, der folgenden Inhalt hatte: „Das Unterhaus bedauert, daß es der Regierung nicht gelungen ist, einen durchgearbeiteten Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorzubringen und das Problem der notleidenden Gebiete erfolgreich anzupacken.“

Der Abgeordnete Greenwood, der der Mißtrauensantrag begründete, schilderte die Lage der englischen Arbeitslosen in den schwärzesten Farben und erklärte besonders, daß die Zahl von zwei Millionen Arbeitslosen in England immer noch viel zu hoch sei. Die Zahl der unter das Armengesetz fallenden Personen habe sich sogar während der Amtszeit der Rationalregierung von 950 000 auf 1 620 000 erhöht.

Ministerpräsident Baldwin erwiderte, daß Greenwood die Lage völlig einseitig dargestellt habe. Tatsächlich sei die Arbeitslosigkeit seit dem Amtsantritt der Rationalregierung um eine Million heruntergegangen, und seit dem letzten Mißtrauensantrag seien 308 000 Menschen mehr beschäftigt.

822,8 Mill. RM. Reichsteuereinnahmen

Berlin, 9. Juli.

Das Einkommen an Reichsteuern im ganzen Rechnungsjahr 1934 betrug 822,8 (684,2 im Vorjahr) Millionen RM. Das sind gegenüber der Veröffentlichung, die vor einigen Wochen für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 erfolgt ist, 5,7 Millionen RM mehr, und zwar bei den Einkommen- und Verkehrsteuern 0,5 Millionen RM und bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 5,2 Millionen RM mehr.

Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 9. Juli.

Auf der Durchfahrt besichtigte der Führer und Reichskanzler am Dienstag vormittag die Neuanlagen auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg.

Zwei Opfer des Sehen Goells

Berchtesgaden, 9. Juli.

Das seit Samstag, den 30. Juni, vermählte Ehepaar Kurt und Maria Kupprecht aus Chemnitz ist jetzt tot aufgefunden worden. Ein Reichenhaller Bergsteiger, der am Sonntag die Goell-Westwand durchklettern wollte, fand die Leichen der beiden in der Nähe des Goellstrichters. Wie das Ehepaar ums Leben gekommen ist, konnte noch nicht ermittelt werden, fest steht nur, daß es am 30. Juni über das Alpetal zum Goellgipfel aufgestiegen ist und diesen auch erreicht hat.

Umfangreiches Fahrzeugbauprogramm der Reichsbahn

Berlin, 9. Juli.

Das vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn auf der letzten Sitzung in Saarbrücken genehmigte Fahrzeugbauprogramm für das erste Halbjahr 1936 sieht die Beschaffung von 2200 Fahrzeugen aller Art vor.

86 Dampflokomotiven für Schnellzugs- und Nebenbahndienste, 27 elektrische Lokomotiven für das umfangreich geordnete elektrifizierte Netz und 48 Kleinlokomotiven für den Verschlebedienst auf kleinen Bahnhöfen sollen den Lokomotivbestand ergänzen. Von den 53 Dieseldiesels- und Dieselmotoren für elektrifizierte Strecken sind 48 Wagen als Vermehrung für die Berliner S-Bahn bestimmt. Zum weiteren Ausbau des Triebwagenbestandes werden 106 Triebwagen und Dieselmotoren mit eigener Kraftquelle der verschiedensten Bauart beschafft.

Der Personenzugverkehr soll durch 268 D-Zug-Wagen und 142 sonstige Personenzugwagen, der Güterzugverkehr durch 849 Güterwagen verschiedener Sorten ergänzt werden. Ferner werden 60 Gepäckwagen für D-Züge und 9 Bahndienst-Wagen in Auftrag gegeben.

Der Bestand an Straßenkraftfahrzeugen soll sowohl durch Personenzug-Fernverkehr auf den Reichsbahnstrecken wie durch Kraftwagen mit Anhänger, ferner durch 10 Straßenfahrzeuge zur Güterzugbeförderung mehr 10 Schleppern vermehrt werden.

Mörder hingerichtet

Hannover, 9. Juli.

Am Dienstag wurde in Osnabrück der am 19. Oktober 1912 geborene Adolf Boose hingerichtet, der am 22. März 1935 vom Schwurgericht in Osnabrück wegen Mordes und Notzucht zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Boose hat am 4. Februar 1935 die neunjährige Tochter seines Arbeitgebers, die er seit längerer Zeit fortgesetzt mißbraucht und schon einmal zu Tode verbrannt hatte, auf dem Schulwege überfallen, gewürgt, die Bewußtlose genötigt und dann erdrosselt.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Nordert

Herberichsdamm durch Vertriebsamt Kana, Regensburg.

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das tat ich bereits und weil ich mir dachte, daß Sie meinem Willen Widerstand entgegenzusetzen würden, erlaubte ich mir, Seiner Durchsicht die Situation klar zu legen. Als Ihr entfernter Verwandter und als Herr nicht nur von Gehalt, sondern auch von Denkungsart, wird er den von mir gewünschten Einfluß ausüben und ein Nachwort sprechen, dem Sie sich beugen müssen.“

„Das ist eine Insamie von Ihnen, Professor Altmann!“ Er war nicht aus der Ruhe zu bringen.

„Schon möglich, doch die Kolwehre entschuldigt viel,“ gab er kurz zurück.

„Und wenn ich Ihnen kein ausgewogenes Wort zuzuhören mache? Auf alle verwandtschaftlichen Beziehungen verzichte?“

„Dann steht mir der Weg zu Ihrem Manne noch offen. Ich glaube aber nicht, daß Sie als praktischer Mensch den fürstlichen Erbanteil fallstücken werden. Wie Sie sehen, bin ich genau informiert. Ebenso würde Ihr Herr Papa wenig entzückt sein.“

Sie zuckte zusammen.

„Einer solchen Schurkerei, mich meinem Manne preiszugeben, ist Hansjörg nicht fähig, nein, das ist er nicht!“

„Er nicht, das stimmt. Aber ich! Mir ist es ganz egal, Frau Gräfin, was Sie von mir denken. Sichern Sie Hansjörg den Frieden und damit den seiner Mutter, für ich den Ihren. Das ist ein ganz gerechter Ausgleich.“

„Was können Sie mir beweisen?“

„Daß Sie als Braut des Grafen Ploos die Selbstbegehrten waren.“

Beunruhigung in Paris

über den 17. Juli

gl. Paris, 9. Juli.

Der kommende Sonntag wird ein feierlicher Tag erster Ordnung in Paris sein. Die innerpolitische Spannung in Frankreich hat einen gewissen Höhepunkt erreicht. Die linksgerichteten Elemente von den Kommunisten bis zum größten Teil der Radikalsocialisten haben sich zur Volksfront zusammengeschlossen „zur Verteidigung der Freiheiten der Republik“ und beabsichtigen, am 14. Juli dem französischen Nationalfeiertag mit französischen Triflorolen und roten Fahnen an der Spitze vom Bastille-Platz aus — der Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789 war das Signal zur großen Revolution — nach dem Pariser Westen zu marschieren. Die Bestrebungen der Volksfront, ein Verbot der Kundgebungen der Kampfbünde, Frontkämpfervereinigungen usw. für den gleichen Tag zu erreichen, mußten scheitern, da die nationale Front zum Denkmal des Unbekannten Soldaten marschieren wird, um dort die Flamme anzuzünden. Es ist keiner französischen Regierung möglich, eine solche patriotische Kundgebung an Nationalheiligem der Franzosen zu verbieten. Das Bestreben der Regierung geht daher darauf hinaus, ein Zusammenstoßen der beiden Gruppen auf alle Fälle zu verhindern. Der Ministerrat am Dienstag hat sich eingehend mit diesen Fragen befaßt und ein Kistenangebot von Polizei, Garde mobile und nicht weniger als 100 000 Mann Militär bereitgestellt, damit jede Verhinderung der Demonstrationen verhindert werde. Außerdem hat der Postminister Sanktionen für den Fall vorgeschlagen, daß die Postangestellten an ihrer großen Versammlung am Freitag, die mit der Tagesordnung: Prüfung von Verteilungsmassnahmen der Postverwaltung gegen die sozialistischen Methoden des Postministers und gegen die gesellschaftlichen Verordnungen“ einberufen wurde, den Streik beschließen.

In diesem Zusammenhang gewinnt auch eine Erklärung des Führers des Frontkämpferverbandes der Feuerkreuzer, Oberst de la Roque, Bedeutung, die er Pressevertretern gegenüber abgab: „Die Feuerkreuzer sind jede Stunde bereit, das französische Volk vor revolutionären Unternehmungen zu schützen. Wir hoffen, unser Vaterland garantieren und den Fortschritt und Frieden sichern zu können. Unsere physische Macht halten wir in Bereitschaft!“

Der Brand in der Kirche von Vorken am 25. Juni, der durch den Räuber rechtzeitig gelöscht werden konnte, hat in der ganzen Gegend berechtigtes Aufsehen erregt. In

interessanterweise verbreitete sich sofort das Gerücht, 500 Männer aus der S.W.-Schule Wehlen hätten zur Tatzeit in der Kirche gewartet und seien die Urheber des Verbrechens gewesen. Mit großer Geschäftigkeit wurde von gewissen bewegungsfeindlichen Kreisen dieses Gerücht weiterverbreitet. Den Ermittlungen der Staatspolizei gelang es aber bald, den 37-jährigen Reuling, der sich vergeblich bei einer befreundeten Familie ein Alibi besorgt hatte, der Tat zu überführen. Er konnte die Kirchenhändlung um so leichter ausführen, als er zu den häufigsten Kirchenbesuchern gehört und so nicht weiter auffiel. Am 7. Juli hat er endlich ein Geständnis abgelegt.

Das Verbrechen ist typisch für die Gehe gewisser Zentrumskreise. Diese Kreise, die vorgeben, die „Religion“ gegen das nationalsozialistische „Neuheidentum“ schützen zu müssen, scheuen vor einer gemeinen Schändung ihrer eigenen Gotteshäuser so wenig zurück wie vor den niederträchtigsten Verleumdungen, wenn sie nur den Nationalsozialisten etwas anhängen können. Das Zentrum hat diese dem Judentum abgelaufte Methode vor der Nachtergreifung angewendet und sie wenden sie nun wieder an. Wenn dem Bischof von Münster am Seelenheil seiner Schäflein so viel gelegen ist, daß er den Mut aufbringt, ein Redeversot für Alfred Rosenberg zu fordern, dann hat er noch viel mehr die Pflicht zu dem Rute, klar und deutlich gegen die Zentrumshege Stellung zu nehmen mit der gleichen Begründung, die einmal ein anderer deutscher Bischof zur Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses für einen Nationalsozialisten gegeben hat: Sie halten sich nicht an das Bildewort, daß man der Obrigkeit untertan zu sein habe. Darüber hinaus haben die Zentrumshege, die den Mensing zu seinem Verbrechen aufgestachelt haben, sich auch der Kirchenhändlung und Verleumdung schuldig gemacht, also schwerere Sünden, so daß eine scharfe und eindeutig klare Stellungnahme der obersten katholischen Kirchenbehörden nicht länger mehr ausbleiben darf!

Ein Kirchenbrand aufgeklärt

Meddinghausen, 9. Juli.

Das 27-jährige Mitglied des katholischen Cäcilienvereines in Vorken-Stadt (Westfalen), Mensing, hat am 7. Juli gelandet, am 25. Juni in der katholischen Kirche einen Reichstuhl und einen Altar in der Kreuzkapelle angezündet und einen zweiten Altar und die Delbergkapelle in nicht widerzugebender Weise beschmutzt zu haben. Der Täter wird dem Amtsgericht zum Straf eines Haftbefehles zugeführt werden.

Der Brand in der Kirche von Vorken am 25. Juni, der durch den Räuber rechtzeitig gelöscht werden konnte, hat in der ganzen Gegend berechtigtes Aufsehen erregt. In

Niesenbrand in einer südbulgarischen Stadt

Sofia, 9. Juli.

In der südbulgarischen Stadt Varsardschik brach am Montagabend in einer Waffengroßhandlung ein Feuer aus, das in kürzester Zeit auf das ganze Gebäude und ein anliegendes Lager mit Explosivstoffen übergriff. In dem Augenblick, als die Feuerwehr anrückte und die Bekämpfung des Brandes aufnehmen wollte, stieg das Pulverlager in die Luft. Zwei Feuerwehrleute wurden auf der Stelle getötet und sieben weitere, darunter auch der Kommandant, lebensgefährlich verletzt. Ein Polizeibeamter, der sich in dem Gebäude befand, wird vermisst. Zahlreiche weitere Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Erst in den späten Abendstunden konnte das Großfeuer gelöscht werden.

Schwäbische Chronik

Auf dem Bahnhof in Weissenstein O.B. Weilingen war der 23 Jahre alte Anwalt Hubert Dörfer vom Amalienhof mit Abblenden von Stammholz beschäftigt. Ein Stamm kam ins rutschen, schlug den Anwalt zu Boden, wobei er sich eine Rückenquetsung und einen Beckenbruch zuzog. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätskauto ins Kreis-Krankenhaus gebracht.

Bei der Ortsliste in Erolzheim O.B. Bibetach stürzte ein Mann aus Krlach, der von der Gelbenerstraße herkam, so unglücklich vom Fahrrad, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde ins Kreis-Krankenhaus Reutlingen übergeführt.

Vor einigen Tagen traf Bischof Dr. Sprall in Begleitung von Domkapitular Dr. Kalm in Herberlingen ein, um die durch die Erdbebenkatastrophe schwer beschädigte Pfarrkirche zu besichtigen. Auf Grund eines Gutachtens des Kreisbauamtes wurde beschlossen: Die Pfarrkirche soll zunächst konvertiert werden, daß sie über den Winter zum öffentlichen Gottesdienste benutzt werden kann; im Frühjahr soll mit dem Neubau begonnen werden.

Milheim, O.B. Gorb, 9. Juli. (Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) Am Freitagabend verunglückte der Metzgermeister Göttler hier mit seinem Motorrad in der Nähe von Jhringen am Kaiserstuhl. Die Beifahrerin Fel. Paula Dettling, Rätlerin von hier, brach bei dem Sturz das Genick und war sofort tot. Der Fahrer erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen und wurde in die Klinik nach Freiburg eingeliefert.

Mohrdorf O.B. Gorb, 9. Juli. (Schwarzfahrer rufen gegen ein Haus.) Vekten Sonntagabend verunglückte der Metzgermeister Göttler hier mit seinem Motorrad in der Nähe von Jhringen am Kaiserstuhl. Die Beifahrerin Fel. Paula Dettling, Rätlerin von hier, brach bei dem Sturz das Genick und war sofort tot. Der Fahrer erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen und wurde in die Klinik nach Freiburg eingeliefert.

Mögglingen, O.B. Gmünd, 9. Juli. (Motorradfahrer tödlich verunglückt.)

Gestern Abend ereignete sich auf der Durchgangsstraße Kallen-Gmünd in Mögglingen beim Gasthaus zum „Hirsch“ zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad ein Zusammenstoß, dem ein Mensch den zum Opfer fiel. Der Motorradfahrer, Schneider Grieser aus Horn bei Weingarten, wollte, aus Richtung Lautern kommend, in die Hauptstraße Gmünd-Kallen einbiegen, als zur selben Zeit ein Kraftwagen der Firma Reich, Weingarten-Fildern, aus Richtung Gmünd die Stelle passierte. Aus bis jetzt noch nicht voll geklärt Umständen ereignete sich der Zusammenstoß, durch den der Motorradfahrer sofort getötet wurde. In der Nebenstraße auf Lautern festsitzend auf die Hauptstraße löst, dürfte die Unübersichtlichkeit der unglücklichen Stelle viel zu dem folgenschweren Zusammenstoß beigetragen haben.

Nur ein Fischen war hörbar, ein Knirschen mit den Zähnen. Sie wand sich in ohnmächtiger Wut.

„Werden Frau Gräfin reifen?“

Bräut wandte sie sich um und ließ ihn stehen. Wortlos ging sie ins Hotel zurück. — Am Abend erfuhr Professor Altmann von der Abreise des gräflichen Paares. Um das Ziel fragte er nicht. Das kannte er. — — —

Der Vollmond kam in klare Sicht. Millionen Sterne überfüllten den dunklen Nachthimmel. Eine leichte Brise wehte vom See herüber und kühlte die sonnendurchglühenden Mauern.

Die Freunde und das Brautpaar nährten die letzten Tage des Besamenseins. Mariene sah bei der Lähmen, den Arm innig um sie geschlungen.

„Daß ich ein so unmenchlich großes Glück in meinen Wald heimtragen würde, hätte ich nie geglaubt, Mutter.“

Leise, zärtlich küßte sie es der Älteren ins Ohr.

„Nacht es bald in unser Haus tragen, Liebes. Ich werde die Stunden zählen, bis du kommst.“ Mariene küßte ihr Köpfchen in den Arm Frau Irenes.

„Mütterchen!“

Mit verklärten Gesichtern schwiegen sie beide.

Nach einer Weile fragte Mariene laut:

„Was wird Mama sagen?“

„Sie wird sich freuen, wie ich, mein Kind,“ beruhigte sie Frau von Gregori. „Wenn sie auch selbst wenig vom Glücke weiß, wird sie unserem Herrgott dankbar sein, daß er es wenigstens dir schenkt.“

„Wo liegt das Grab deines Vaters, Kind?“

„In L.“

„In L.“ Wie merkwürdig! Frau Irenes Gedanken schweiften ab. Das war ja die Stadt, in der auch der arme Freund ruhte.

Herr von Gregori stand in L. in Garnison? Konnten wir ihn da nicht kennen, Mama? Wir waren nämlich vor Wänden in L. Ich war damals zwar noch ein kleiner Knirps —

„Sie sprechen von Karlens Vater? Der war doch kein Gregori —“

Verständnislos sahen alle auf die alte Dame. Karlene lächelte laut und lustig in die stille Nacht.

„Tantchen, das ist zu drollig! Hansjörg kennt meinen Namen noch gar nicht.“

Frau von Gregori war saunungslos.

„Aber ich bitte Sie, wie ist das möglich?“

„Stimmt, Tantchen, ich hab' mich Müttchen nur mit drei Worten vorgestellt: Ich bin Karlene!“

„Damals mußte man deinen Namen doch schon kennen —“

Professor Altmann fiel launig ein:

„Diese schöne Sünderin hat seinerzeit das Haus im Schwarzwald und seine Bewohner summa-summarisch mit dem Namen belegt: Gregori-Haus!“

„Nach meinem Mann! Sollte man so etwas für möglich halten?“

Wie um Entschuldigung bittend sprach Frau von Gregori auf Frau Irene ein:

„Auch ich habe damals angenommen, daß der Name meiner Nichte dem Herrn Professor bekannt war. Daß schließlich alle Post über meine Person gegangen ist, nahm mich nicht wunder, kannte doch der Herr Professor den Gemüteszustand meiner armen Nichte. — Und nur sie ist der Grund, daß Karlene hier unter dem Namen Gregori eingetragen ist. Nur unter dieser Bedingung durfte das Kind mit mir fahren.“

„Wie sonderbar!“

„Ja, in Gottesnamen, wie heißt du denn dann, mel. Lieb?“

„Wie sollst du mich befragen,“ gab Karlene neckisch zurück. Dann sprang sie auf und saß vor Frau Stahl in einem tiefen Knick zusammen. Das weiße Battistkleid bauchte sich um die zusammengefunkenen Gestalt. Der Mond streute sein silbernes Licht über sie hin.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Voraussetzliche Witterung: Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter mit zunehmender Gewitterneigung zu erwarten.

Der mitteleuropäische Hochdruck besteht fort, weshalb wir mit Fortdauer des bestehenden heiteren und trockenen Witterungscharakters rechnen können.

Wichtige Mitteilung für alle Mitglieder der NSDAP.

Die zweite Ausführungsbestimmung über die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 29. 4. 35 (Reichsgesetzbl. I S. 386) bringt für alle Parteigenossen klare Meldevorschriften. Es liegt Veranlassung vor, diese Meldevorschriften nochmals nachstehend der gesamten Parteigenossenschaft zur Kenntnis zu bringen:

Auf Grund des § 8 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung vom 29. März 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat (Reichsgesetzbl. I S. 302) bestimme ich:

§ 1

Die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind verpflichtet, alle, auch zeitlich beschränkte Wohnungs- und Personenstandsänderungen ihrer zuständigen politischen Dienststelle zu melden.

§ 2

Die Meldung der Wohnungs- oder Personenstandsänderung hat innerhalb drei Tagen zu erfolgen.

§ 3

1. Die Wohnungs- oder Personenstandsänderung ist schriftlich bei der zuständigen Ortsgruppe oder dem zuständigen Stützpunkt anzumelden.

2. Die Meldung kann dem zuständigen Zellen- oder Blockleiter gegen schriftliche Bescheinigung übergeben werden.

3. Das Mitglied kann einen schriftlich Bevollmächtigten zur Vornahme der Meldung beauftragen.

§ 4

Bei allen Meldungen der Parteigenossen ist die Mitgliedskarte oder das Mitgliedsbuch in Vorlage zu bringen.

§ 5

Parteigenossen, die keinen dauernden Wohnsitz haben, müssen bei ihrer zuletzt zuständigen Ortsgruppe oder ihrem zuletzt zuständigen Stützpunkt ihren Verpflichtungen als Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nachkommen.

§ 6

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden als schwere Verstöße gegen die Interessen der Partei durch die zuständigen Parteigerichte geahndet.

§ 7

1. Diese zweite Ausführungsbestimmung zur Verordnung vom 29. März 1935 tritt an die Stelle der bisherigen Dritten Ausführungsbestimmung vom 1. Oktober 1934 (Verordnungsblatt d. Reichsltg. d. NSDAP, Folge 82 S. 199) zur Verordnung vom 29. März 1934 (Verordnungsblatt d. Reichsltg. d. NSDAP, Folge 68 S. 150).

2. Sie tritt mit Wirkung vom 10. April 1935 in Kraft.

München, den 29. April 1935.

Der Reichsführer
der Nationalsozialistischen
Deutschen Arbeiterpartei:
Schwarz

Gleichzeitig werden sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte aufgefordert, die Parteigenossen auf die Ummeldspflicht sowie auf die Folgen einer Unterlassung der Meldung bei allen Veranlassungen eingehend aufmerksam zu machen. Die zuständigen politischen Leiter werden angewiesen, die Einhaltung dieser Meldepflicht schärfstens zu überwachen.
Gauschefsmeister.

Horrenalb

Die letzten Tage brachten eine Abkühlung der Tagestemperaturen, jedoch sich jetzt Bänderungen leichter ausführen lassen. Die Ausgänge denügen diese Gelegenheit rege. Derrenalbs herrliche Umgebung mit dem wohlwollen Naturbild bietet ja hierzu Gelegenheit wie sonst nirgendwo. Das prächtige Sommerwetter ließ die Gäste sehr bedeutend emporkommen. So wie das Kurleben reizt sich auch das literarische Unterhaltungsprogramm. Am Samstagabend gastierte im Kurkaal Scherber mit seinem Quartett. Einfach großartig, was diese bekannte Künstlertruppe zu bieten vermog. Schnellmalerei, Lauberei, Jonglierkunst, artistische Kunststücke, alles in einem bunten Wechsel, eine Show, die immer ihr interessiertes Publikum findet.

Sonntagabend wurde im Hotel „Sonne“ die neuerbaute Schwarzwaldbühne eröffnet. Diese Schwarzwaldbühne wurde unter der Leitung von Architekt Kugel geschmackvoll ausgebaut und weist eine Innenausstattung auf, die bis in das Kleinste zum Stil paßt. Recht angenehm wirkt die Wandbemalung,

zur Gemütlichkeit stimmt der große Schwarzwalder Kachelofen in der Mitte, im Volksmund „Kunst“ genannt. Zur Eröffnung hatte sich ein großer Kreis von Gästen eingefunden, die Kuräste zeigten ebenfalls für die Schwarzwaldbühne reges Interesse.

Der Rufzug des Reichsarbeitsdienstes Gruppe 202 Freudenstadt gastierte am Sonntag hier und gab morgens auf dem Rathausplatz ein Konzert. Abends konzertierte die Kapelle im Kurgarten. Die Darbietungen waren ausgezeichnet und wurden mit rauschendem Beifall verkannt.

Gegenüber den Großstädten haben es die Kurorte im Kampf gegen das Tuberkulum schwerer, umso begrüßenswerter ist es, daß der zweite „Stürmer“-Laken am Brennpunkt des Verkehrs Aufstellung fand. So hat das Publikum Gelegenheit, den „Stürmer“, das offizielle Kampforgan gegen die Juden, täglich zu lesen, um sich laufend zu informieren, denn von dieser Seite her sind immer noch dunkle Mächte am Werk, um gegen den heutigen Staat einen Stoß zu führen. Allerdings kommen noch andere dunkle Mächte dazu. Im „Stürmer“ wird andauernd gegen diese dunklen Mächte der Entzweiung und Zerstörung unserer Volksgemeinschaft Front gemacht. Bis zur Vernichtung werden sie bekämpft. Nebenbei bemerkt: in Derrenalbs ist man, was diese Frage angeht, sehr auf der Hut.

Am Sonntagabend bot unser Kurpark ein wunderschönes Bild. Tausende und Aber-tausende von Lichtern leuchteten mächendhaft in den lauen Sommerabend hinein, dazu die flüsternde Kurmusik; ein genussreicher Abend, der den Kurgästen viel Freude bereite. Nach dem Konzert fand im Kurkaal ein Tanz statt, dem eifrig zugesprochen wurde.

In den umliegenden Wäldern beginnt so langsam die Heidelbeerernte, die in diesem Jahr nicht so gut ausfällt. Doch die Leute sind zufrieden und wenden allen Fleiß auf beim Beeren sammeln.

Birkenfeld

Der „Sängerbund“ und das Quartett des L. H. nahmen in Neuenburg am Wertungs-fest teil. Als ein sehr schöner Erfolg darf derjenige des Quartetts angesehen werden. Die Note lautete „vorzüglich“ und die Kritik ebenfalls sehr günstig, ein Beweis, wie intensiv der Gesang im Quartett gepflegt wird. — Der „Sängerbund“ nahm am Ehrengang teil und verteilte mit großem Erfolg den guten Ruf, den er im ganzen Enzkreis bezieht. Sein gefangliches Können wurde allgemein — auch von Seiten vom Bau — anerkannt. Mit großem Interesse wird jetzt im „Sängerbund“ das Konzert für Regingen vorbereitet, welches im Rahmen des geplanten Altkonkurses dort gegeben wird. — Birkenfeld darf jeden-

Einweihung des Schwarzwaldlagers Eisenbach

Am Sonntag nachmittag fand in Eisenbach die feierliche Einweihung des Freizeit-lagers des Bannes 126 Schwarzwald statt. Die Hitzelungen der näheren und weiteren Um-gang hatten zu diesem Anlaß eine Stern-wanderung unternommen, die sie in großer Zahl mit der Führerschaft des Bannes zu einer würdigen Begehung der Lagerstätte vereinigete. Lagerführer Jg. Weitzelmann-Ragold konnte eine stattliche Anzahl Gäste begrüßen und benützte den Anlaß zu einem herzlichen Dankeswort an den Reichsnährstand, den Reichshandwerksmeister von Ragold, die Presse und Behörden u. a. für die leibliche warmherzige Unterstüzung in der Anstaltung des Freizeitlagers. Besonderen Dank widmete er Gutsbesitzer Theurer-Eisenbach für die Ueberlassung des Platzes für das Lager, wie auch all denen, die Geld und Wald der Jugend so bereitwillig zur Verfügung stellten.

Ein unter der Leitung des Reichsleiters Lagerführers Billy Haag-Freudenstadt vom ersten Lager gesprochenen Sprecher: „Wir haben den heiligen Willen, unser Schicksal deutsch zu gestalten“ leitete über zur Welberede des Bannführers Jg. Wabelich. Dieser erinnerte an die schon in der Kampzeit der Bewegung von der Hitlerjugend verlangten und versprochen Leistungen ausreichender und plan-mäßig genügender Freizeit und deren Erreichung im Jahre 1935. Wie hier in Eisenbach, sind zum 1. Juli auch im ganzen deutschen Reich überall Freizeitlager der Hitlerjugend eröffnet worden, ein Beweis der jähren Tatsache, die in der Hitlerjugend liegt. Ihr Ziel ist nicht nutzlose Vergeudung größterer Freizeit, sondern Verfolge bei aller Ausforderung der Lebensweise bewußte sportliche und weltanschauliche wie persönliche Erziehungsarbeit an den jungen Menschen, die morgen den Staat weiterbauen werden. Das Zusammen-gewürkelte von armer und reicher Herkunft, aus allen möglichen Berufen und Schichten, vertiebt das Gefühl der absoluten Zusammen-gedrigkeit, der Volksgemeinschaft. Darum verbringe jeder rechte Hitlerjunge seine Freizeit in enger Gemeinschaft seiner Lagerkameraden und nicht in eigenbrödlischer Weise für sich und auf Sonderfahrten mit zwei bis drei „Freunden“ oder Sonderbänden. Das Ziel einer einigen deutschen Jugend

falls zu dem schönen Erfolg seiner beiden gefangenspendenden Vereine beglückwünscht werden.

Wilhelm Söllmer, Bahnwart a. D., vollendete gestern in geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr. Möge dem humorvollen Alten ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Vom Erdbeermarkt ist zu berichten, daß die Anlieferung am Montag circa 750 bis 800 5 Pfundkörbe betrug bei einem Preis von 18—22 Pfg. Der Absatz war langsam. Am Dienstag wurden 135 5 Pfundkörbe angeliefert. Der Verkauf war gut. Preis: 18—24 Pfennig. Für Stachelbeeren wurden 20 Pfg., für Himbeeren 30 u. für Heidelbeeren 25 Pfg. pro Pfund bezahlt.

Schömborg

Am übernächsten Sonntag begeht die Freiwillige Feuerwehr ihr goldenes Jubiläum, das mit dem Kreisfeuerwehrtag zusammen begangen und eine recht stattliche Anzahl von Feuerwehrmännern hierher bringen wird. Die Vorbereitungen für diese Doppelveranstaltung nehmen einen flotten Fortgang. Schömborg wird alle Ehre darselbst, diesem Tag, der im Zeichen der Hilfsbereitschaft steht, einen würdigen Charakter zu verleihen.

Die Konzerte im schönen Kurpark, die alle 14 Tage Sonntags gegeben werden und wozu immer auswärtige Musikkapellen verpflichtet werden, erfreuen sich bei den flehigen Kurgästen wie auch beim einheimischen Publikum großer Beliebtheit und weisen auch immer einen recht guten Besuch auf. Die Kurverwaltung bereitet durch diese Konzerte den Kurgästen eine große Freude, die um so mehr empfunden wird, als die Kurgäste während der Dauer ihrer Kur sonstige, d. h. auswärtige Veranstaltungen nicht besuchen können. — Jetzt, wo die sommerliche Hitze über den Tälern und Bergen brütet, ist es hier oben recht angenehm. Die Luftströmung ist eine sehr gute, so daß drückende Hitze oder Schwüle nicht zu sehr empfunden wird. In den umliegenden Waldungen mit dem würzigen Duft der Tannen ist es zur Sommerzeit recht behaglich. Hunderte von bequemen Sitzbänken laden ein zu bescheidenem Rast und die Kurgäste sprechen immer wieder davon, wie wohl-tuend es auf sie wirkt, wenn sie selbst im Walde der pflegenden Hand und Aufmerksamkeit der Kurverwaltung begegnen.

Celbronn, 9. Juli. Dieser Tage ereignete sich ein Unglücksfall, der leicht schlimmen Ausgang hätte nehmen können. Auf dem Felde scheiterte plötzlich die Pferde eines Landwirts und raste gegen eine Bahnschranke. Im gleichen Augenblick kam eine Lokomotive angefahren, so daß die Gefahr bestand, daß das Gefährt direkt in die Lokomotive hinein-

in wahren nationalsozialistischem Geiste des Führers dabei deshalb in Einzelfragen, und auch in der Freizeitfrage, keine Entzweiung. Das Hitlerjugend-Bild „Vornwärts“ beschloß die Feler. — Das Gesamtbild des Schwarzwaldlagers mit seinen 15 weißen Schitzelten inmitten eines äußerst malerischen Waldban-ges über dem Tale der Enzthal ist ein so ansprechendes und romantisches, wie man es selten findet. Die Frucht und Haltung der Jungens des ersten Lagers ist eine ausgezeichnete und ließ in ihrem ganzen Verhalten erkennen, daß sie an ihren beiden Lagerführern mit Begeisterung hängen. Das wichtige des Lagerlebens ist, wie wir uns überzeugen konnten, bei Jg. Adolf Jäger-Calu in den besten Händen. So sind die Freizeitteilnehmer auch hier gut bewußt und zeigen meist schon recht erte Gewitznahmen.

Mit der Lagereröffnung war seitens der Bannführung zugleich die Führertragung der Hitlerjugend und des Jungvolkes verbunden, die die Führerschaft am Samstagabend und Sonntag vormittag zur Entgegennahme wichtiger politischer Ausführungen des Bannführers wie auch auf sonstigen Arbeitsgebieten zusammenbringt. Außer Jungbannführer Kell, der über Jungvolksfragen sprach, nahmen u. a. auch einige Abteilungsleiter des Bannes das Wort. Eine Stunde Arbeitspause wurde mit Eifer einer gründlichen Fortsetzung der Aus-robungsarbeit für einen Sportplatz gewidmet, was den Lagerjungen sichtlich Freude bereite.

Am 4. August Bannsportfest des 63

Wie uns vom Bannpreffamt der Hitlerjugend mitgeteilt wird, findet am ersten Sonntag im Monat August in Derrenalbs das Bannsportfest des Bannes 126 statt. Es kommen dabei zum Austrag ein Hahnenkampf, Staffeln, Kleinkaliberschießen, 25 Kilometer-Gepäckmarsch, außerdem Fußball- und Handballspiele. Auch im Schwimmen werden Konkurrenzen zum Austrag kommen. Das Bannsportfest soll die allgemeine Vorbereitung für das Gebietsportfest sein und gute Allgemeinleistungen im Bann ermitteln. Diesen Herbst werden auch die sehr beliebten Geländespiele Unterbann gegen Unterbann zur Durchführung kommen.

„Gau-Organisationsamt“
9/35/34.

Es wird vielfach die Feststellung gemacht, daß die Ausgabe B (ohne Umschlag) des Gauamtsblattes durch die Heilheitsdienststellen nicht nach der unter Ordnungsziffer OA = 12 13, Zifferung 3/1. 2. 1934 erschienenen Anordnung an die zuständigen Amtsleiter verteilt wird. Da der Sitz der Amtsleiter des Stierens nicht dem Sitz der Heilheitsdienststellen entspricht, so ist eine Heilheitsdienststelle dieser Anordnung unerschließlich, zur Vermeidung, daß die betreffenden Amtsleiter von den sie angehenden Bekanntmachungen zu spät Kenntnis erhalten.

Die Kreisorganisationsleiter werden für die Durchführung dieser Anordnung persönlich verantwortlich gemacht.

NS-Frauenchaft Derrenalbs. Nächster Pflichtabend: Mittwoch, 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr.

fahren würde. Der Lokomotivführer erkannte die Gefahr und konnte noch abbremsen. Der Wagen wurde trotzdem von der Maschine erfaßt und völlig zertrümmert, während ein Pferd leicht verletzt wurde. Es war ein Glück, daß sich auf dem Wagen keine Personen befanden.

Kameradentreffen der ehemaligen Kriegsgefangenen. Auch in diesem Jahr veranstaltet der Gau Bärthberg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener ein großes Kameradentreffen aller „Ehemaligen“, und zwar am 21. und 22. September in Heilbronn. Mit diesem Gantag wird eine Ausstellung von Kriegsgefangenenarbeiten verbunden, die den Namen „Schwäbisches Schaffen hinter Stachel-draht“ tragen soll. Jeder ehemalige Kriegsgefangene, der noch im Besitz von in Kriegsgefangenschaft gefertigten Arbeiten oder anderen Erinnerungsgütern ist, wird gebeten, sie für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen und sie schon jetzt an Kamerad Edmund Rieger, Generalsekretär, Eßlingen a. N., Fabrikstraße, anzumelden.

Kampf dem Waldbrand

Der Reichsforstmeister bringt den Landesstellen zur Kenntnis, daß die Reichsleitung per NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abt. Schadenverhütung in Gemeinschaft mit dem Reichsforstamt und der Abteilungsleiter im Reichsnährstand jetzt eine großzügige Propaganda-Aktion zur Verhütung von Waldbränden durchführt. Dabei gibt das Hauptamt auch einen Lichtbildervortrag heraus. Ganz besonders sind durch die Aktion zu erfassen die Schulen, Hitlerjugend, Arbeitsdienst, Technische Nothilfe, Luftschutz usw. Als Redner sollen vor allem Forstbeamte eingesetzt werden. Geeignete Forstbeamte in ausreichender Zahl sind alsbald zu bestimmen.

Neutlingen, 9. Juli. (Glück bei Mas-sen zusammenstoß) Am Dienstag früh erfolgte auf der Kreuzung Burg-Bismarckstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen, einem Postkraftwagen mit Anhänger und einem Postkraftwagen mit Viehtransport. Die Führer der beteiligten Fahrzeuge und einige Mitfahrer, die in höchste Gefahr gerieten, blieben un-versehrt. Die Fahrzeuge dagegen wurden stark beschädigt, so daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Polizei traf

Stuttgart, 9. Juli

Wie aus Baden-Baden berichtet wird, führte am Sonntag nachmittag der 28-jährige Ernst Köpfer von Stuttgart-Unter-lärcheim beim Absteigen von der Fallens-wand am Wattert aus 35 Meter Höhe ab. Köpfer führte eine Seilmannschaft, die nur dadurch vor dem Wirtreiben in die Tiefe ver-wahrt wurde, weil sie sich zur Zeit des Ab-sturzes auf der sogenannten Kleinen Platt-form befand, und weil das Seil, das durch einen unglücklichen Umstand eig. doppelt ge-sichert war. Die alarmierte Bergwacht war sofort zur Stelle, leistete die erste Hilfe und brachte den Schwerverletzten hinauf zum Alten Schloß, von wo das Auto der Sanitätskolonne ihn ins Städt. Krankenhaus nach Baden-Baden brachte. Kurz nach seiner Ein-lieferung starb Köpfer, der einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte, an sei-nen Verletzungen.

65. Geburtsfest eines Volksdichters

Stuttgart, 9. Juli

Der schwäbische Volksdichter Oberreal-lehrer L. R. Gustav Schwegelbauer voll-endet am Montag sein 65. Lebensjahr. Der Jubilar ist durch seine mit Humor gewürz-ten Volksgedichte eine überall bekannte, ver-ehrte und beliebte Persönlichkeit geworden, und er ist ein hochangesehener Bürger der Landeshauptstadt Schwegelbour, der aus Gellfingen a. St. stammt, war viele Jahre Oberreallehrer an der Rosenbergschule in Stuttgart.



Stuttgart, 8. Juli. (Werbeaktion für den Absatz von Rindfleisch im eigenen Saft.) Aus Anlaß der Werbeaktion für den Absatz von Rindfleisch im eigenen Saft fand am Montag abend im Parkrestaurant „Silberburg“ eine Werbedarstellung statt. Bei der Werbeaktion handelt es sich darum, das im letzten Jahre im Auftrage der Reichsregierung hergestellte Konservenfleisch beim Publikum und den staatlichen und städtischen Anstalten zu propagieren und den Beweis zu liefern, daß es sich um ein erstklassiges Fabrikat der deutschen Fleischwarenindustrie handelt. Der Obermeister der Stuttgarter Fleischreinigung, Karl Bayer, begrüßte die zahlreichen Anwesenden, worauf Herr Philipp von der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft als Vertreter des Reichsnährstandes über die Bedeutung der im Auftrage der Reichsregierung durchzuführenden Aktion sprach. Die Reichsregierung wolle die Zeiten des Überflusses und die des Mangels so ausgleichen, daß der Fleischbedarf des deutschen Volkes auf jeden Fall gesichert ist. Aus diesem Grunde habe sie das infolge der Futtermangel des letzten Jahres zum Verkauf gekommene Vieh dem Markt entzogen und zu Konservenfleisch verarbeiten lassen, das jetzt von den Meßgern verkauft wird. Frau Wunderlich von der NS-Frauenenschaft wies namentlich die Hausfrauen auf die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Konservenfleisches hin.

Acht südamerikanische Journalisten besuchen Deutschland
 Friedrichshafen, 9. Juli. Auf Einladung der Deutschen Luft Hansa sowie deren Tochtergesellschaft Condor Syndicato in Rio de Janeiro, der Deutschen Zeppelin-Neederei und des Reichsverbandes der Deutschen Presse sind heute acht südamerikanische Journalisten mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ hier eingetroffen zu einer Studienfahrt durch Deutschland. Die Herren wurden im Luftschiffbau begrüßt durch den Referenten bei der Presseabteilung im Reichspropagandaministerium Berlin, Meißner, Direktor Kapitän Lehmann von der Deutschen Zeppelin-Neederei, Herrn Eilers von der Deutschen Luft Hansa, Herrn Müller von der Flugleitung Södingen und von Herrn von Engelbrechten vom Deutschen Auslandsklub. Die südamerikanischen Journalisten, die bei der Liederfahrt im „Graf Zeppelin“ von Herrn Stadthagen vom Condor Syndicato begleitet wurden, begaben sich nach der Begrüßung und kurzem Aufenthalt im Kurparkhotel im Flugzeug „Ju 38“ der Luft-

Stuttgart, 9. Juli. Das Programm der Deutschlandreise ist folgendes: 10. Juli: Stuttgart; 11. Juli: Heidelberg; 12. Juli: Frankfurt a. M.; 13. Juli: Wiesbaden, Wassertupper; 14. Juli: Wiesbaden, Bad Godesberg a. Rh.; 15. Juli: Bonn, Adln a. Rh.; 16. Juli: Düsseldorf; 17. und 18. Juli: Hamburg; 19.—23. Juli: Berlin; 24. Juli: Weimar, Jena; 25. Juli: München; 26. Juli: Garmisch; 27. Juli: Garmisch, Zugspitze; 28. Juli: Garmisch, Friedrichshafen; 29. Juli: Friedrichshafen, Abfahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 18 Uhr nach Südamerika.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Juli

Zugtrieden Unverkauft	Ochsen 26	Bullen 262	Jungbullen	Kühe 291	Färjen 290	Stetter 2	Kälber 1029	Schweine 1733	Schafe
			9. 7.	4. 7.					
Ochsen					Färjen (Kalbinnen)			9. 7.	4. 7.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes					a) fleischige				
1. Jüngerer			41		d) gering genährte				
2. Ältere					Stetter				
b) sonstige vollfleischige					mäßig genährtes Jungvieh				
c) fleischige					Kälber				
d) gering genährte					a) beste Maß- und Saugkälber	60-60	58-61		
Bullen					b) mittlere Maß- u. Saugkälber	50-50	53-56		
a) Jüngerer, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41		c) geringe Saugkälber	50-54	45-50		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			38-41	38-40	d) geringe Kälber	44-48	45-40		
c) fleischige					Schweine				
d) gering genährte					a) Fleischschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	47-50	48-50		
Kühe					b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	47-50	48-50		
a) Jüngerer, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			38-41		c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	48-50	48-50		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			34-38		d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	47-50	48-50		
c) fleischige			26-31		e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht				
d) gering genährte			22-25		f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht				
Färjen (Kalbinnen)					g) Sauen 1. fette	40-44			
a) vollfleischige, ausgemästete			41	41	2. andere				
b) vollfleischige			38-40	38-40					

Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber befest, Schweine mäßig befest.
 Stuttgarter Fleischmarkt vom 9. Juli. Kühe a) 72-74-75, b) 67-70-68; Kühe b) 54-60-58, c) 48-52-50; Färjen a) 80-83-82, b) 77-79-78, c) 70-75-73; Kälber b) 98-103-102, c) 92-97-95; Hammel b) 74-76-75; Schweine b) 72-74-73, c) 69-71-70; Sped 64-67-65.
 Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 9. 7. Zufuhr: 5 Ochsen, 29 Bullen, 14 Kühe, 40 Färjen (Kalbinnen), 150 Kälber, 1 Biege, 345 Schweine. Marktverlauf: mäßig befest. Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 41-46, b 40-43, c 38, Kühe a 39 bis 42, b 34-36, c 30-33, Färjen a 45-46, b 42 bis 44, c 38-40, Kälber a 60-62, b 55-58, c 50-53, Schweine a 2. 48-50, b 48-50, c 48 bis 50, d 46-49, g 44-47.
 Karlsruhe Schlachtviehmarkt vom 9. 7. Zufuhr: 12 Ochsen, 30 Bullen, 57 Kühe, 39 Färjen (Kalbinnen), 388 Kälber, 725 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a 42, b 40-42, Bullen a 42, b 40-42, Kühe a 40-42, b 36-39, c 32-35, d 30-33, Färjen a 42, b 42, c 38-42, Kälber a 60-65, b 54-58, c 50-53, d 45-49, Schweine b 50 bis 52, c 50-52, d 48-52, g Sauen 42-48. Marktverlauf: Schweine mittelmäßig, geräumt; Großvieh lebhaft, geräumt; Kälber langsam, geräumt.

Deutscher Gruß auch fremden Nationalhymnen
 Berlin, 9. Juli.
 Ähnlich wird mitgeteilt, Wenn bei öffentlichen Veranstaltungen im Anschluß an das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied eine fremde Nationalhymne gespielt wird, so sollen deutsche Reichsangehörige ebenso wie dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied auch der fremden Nationalhymne den deutschen Gruß erweisen und zwar die nichtuniformierten Teilnehmer unter Abnehmen der Kopfbedeckung.

„Gau-Organisationsamt“ 9/35/31.
 Beitr.: Gauamtsblatt Ausgabe B.
 Es wird vielfach die Feststellung gemacht, daß die Ausgabe B (ohne Umschlag) des Gauamtsblattes durch die Hauptdienststellen nicht nach der unter Ordnungsgesetz Nr. 12 13, Lieferung 31. 2. 1934 erschienenen Anordnung an die zuständigen Amtsleiter verteilt wird. Da der Sitz der Amtsleiter des Bezirks nicht dem Sitz der Hauptdienststellen entspricht, so ist eine kritische Befolgung dieser Anordnung unerschwinglich, zur Vermeidung, daß die betreffenden Amtsleiter von den sie angehenden Bestimmungen zu spät Kenntnis erhalten.
 Die Kreisorganisationsleiter werden für die Durchführung dieser Anordnung persönlich verantwortlich gemacht.

Das Lager der Wimper
 Unser Lager ist der Ausdruck unserer Haltung, eines einheitlichen jungen Willens. Es umschließt eine geschlossene, große, in einander verwurzelte Jungengemeinschaft. Keiner kann ohne den andern sein, jeder ist auf seine Kameraden angewiesen.



Es gibt keine Befreiungen, weder für den einen, noch für den andern. Jeder ist das gleiche Brot, jeder tut den gleichen Dienst.
 Es gibt nur einen Willen, den des Führers, der auch der Wille der Mannschaft sein muß.
 Nur wenn jeder sich einfügt und unterordnet, kann das Lager voll und ganz gelingen.
 Wir wollen keine großen Töne reden von Sozialismus der Tat, sondern sorgen dafür, daß in unseren Lagern der Sozialismus gelebt wird.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 11. Juli		Freitag, 12. Juli		Samstag, 13. Juli	
8.45 Choral - Morgenprogramm	17.00 Nachmittagskonzert	8.45 Choral - Morgenprogramm	17.00 Nachmittagskonzert	8.45 Choral - Morgenprogramm	17.00 Nachmittagskonzert
9.00 Wetterbericht - Sonnerauf	18.30 Opern- und Singspielmusik	9.00 Wetterbericht - Sonnerauf	18.30 Opern- und Singspielmusik	9.00 Wetterbericht - Sonnerauf	18.30 Opern- und Singspielmusik
9.30 Sonnerauf	19.00 „Denkmal im Berg - Sommerlust im Tal“	9.30 Sonnerauf	19.00 „Denkmal im Berg - Sommerlust im Tal“	9.30 Sonnerauf	19.00 „Denkmal im Berg - Sommerlust im Tal“
10.00 Wetterhandmeldungen	20.00 Nachrichten	10.00 Wetterhandmeldungen	20.00 Nachrichten	10.00 Wetterhandmeldungen	20.00 Nachrichten
10.30 Sonnerauf	20.10 Konzert	10.30 Sonnerauf	20.10 Konzert	10.30 Sonnerauf	20.10 Konzert
11.00 Sonneraufkonzert	21.10 „Goldener Abend“	11.00 Sonneraufkonzert	21.10 „Goldener Abend“	11.00 Sonneraufkonzert	21.10 „Goldener Abend“
11.30 Sonnerauf	21.30 „... und abends wird getanzt“	11.30 Sonnerauf	21.30 „... und abends wird getanzt“	11.30 Sonnerauf	21.30 „... und abends wird getanzt“
12.15 Sendepause	22.00 Zeitungs- und Sportbericht	12.15 Sendepause	22.00 Zeitungs- und Sportbericht	12.15 Sendepause	22.00 Zeitungs- und Sportbericht
12.30 Wetterhandmeldungen	22.30 Tanz in Berlin	12.30 Wetterhandmeldungen	22.30 Tanz in Berlin	12.30 Wetterhandmeldungen	22.30 Tanz in Berlin
13.00 Wetterhandmeldungen	23.00 Nachmittagskonzert	13.00 Wetterhandmeldungen	23.00 Nachmittagskonzert	13.00 Wetterhandmeldungen	23.00 Nachmittagskonzert
13.15 Mittagskonzert	23.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	23.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	23.15 Mittagskonzert
13.30 Mittagskonzert	23.30 Mittagskonzert	13.30 Mittagskonzert	23.30 Mittagskonzert	13.30 Mittagskonzert	23.30 Mittagskonzert
14.00 Mittagskonzert	23.45 Mittagskonzert	14.00 Mittagskonzert	23.45 Mittagskonzert	14.00 Mittagskonzert	23.45 Mittagskonzert
14.30 Mittagskonzert	24.00 Mittagskonzert	14.30 Mittagskonzert	24.00 Mittagskonzert	14.30 Mittagskonzert	24.00 Mittagskonzert
15.00 Mittagskonzert	24.15 Mittagskonzert	15.00 Mittagskonzert	24.15 Mittagskonzert	15.00 Mittagskonzert	24.15 Mittagskonzert
15.30 Mittagskonzert	24.30 Mittagskonzert	15.30 Mittagskonzert	24.30 Mittagskonzert	15.30 Mittagskonzert	24.30 Mittagskonzert
16.00 Mittagskonzert	24.45 Mittagskonzert	16.00 Mittagskonzert	24.45 Mittagskonzert	16.00 Mittagskonzert	24.45 Mittagskonzert
16.30 Mittagskonzert	25.00 Mittagskonzert	16.30 Mittagskonzert	25.00 Mittagskonzert	16.30 Mittagskonzert	25.00 Mittagskonzert
17.00 Mittagskonzert	25.15 Mittagskonzert	17.00 Mittagskonzert	25.15 Mittagskonzert	17.00 Mittagskonzert	25.15 Mittagskonzert
17.30 Mittagskonzert	25.30 Mittagskonzert	17.30 Mittagskonzert	25.30 Mittagskonzert	17.30 Mittagskonzert	25.30 Mittagskonzert
18.00 Mittagskonzert	25.45 Mittagskonzert	18.00 Mittagskonzert	25.45 Mittagskonzert	18.00 Mittagskonzert	25.45 Mittagskonzert
18.30 Mittagskonzert	26.00 Mittagskonzert	18.30 Mittagskonzert	26.00 Mittagskonzert	18.30 Mittagskonzert	26.00 Mittagskonzert
19.00 Mittagskonzert	26.15 Mittagskonzert	19.00 Mittagskonzert	26.15 Mittagskonzert	19.00 Mittagskonzert	26.15 Mittagskonzert
19.30 Mittagskonzert	26.30 Mittagskonzert	19.30 Mittagskonzert	26.30 Mittagskonzert	19.30 Mittagskonzert	26.30 Mittagskonzert
20.00 Mittagskonzert	26.45 Mittagskonzert	20.00 Mittagskonzert	26.45 Mittagskonzert	20.00 Mittagskonzert	26.45 Mittagskonzert
20.30 Mittagskonzert	27.00 Mittagskonzert	20.30 Mittagskonzert	27.00 Mittagskonzert	20.30 Mittagskonzert	27.00 Mittagskonzert
21.00 Mittagskonzert	27.15 Mittagskonzert	21.00 Mittagskonzert	27.15 Mittagskonzert	21.00 Mittagskonzert	27.15 Mittagskonzert
21.30 Mittagskonzert	27.30 Mittagskonzert	21.30 Mittagskonzert	27.30 Mittagskonzert	21.30 Mittagskonzert	27.30 Mittagskonzert
22.00 Mittagskonzert	27.45 Mittagskonzert	22.00 Mittagskonzert	27.45 Mittagskonzert	22.00 Mittagskonzert	27.45 Mittagskonzert
22.30 Mittagskonzert	28.00 Mittagskonzert	22.30 Mittagskonzert	28.00 Mittagskonzert	22.30 Mittagskonzert	28.00 Mittagskonzert
23.00 Mittagskonzert	28.15 Mittagskonzert	23.00 Mittagskonzert	28.15 Mittagskonzert	23.00 Mittagskonzert	28.15 Mittagskonzert
23.30 Mittagskonzert	28.30 Mittagskonzert	23.30 Mittagskonzert	28.30 Mittagskonzert	23.30 Mittagskonzert	28.30 Mittagskonzert
24.00 Mittagskonzert	28.45 Mittagskonzert	24.00 Mittagskonzert	28.45 Mittagskonzert	24.00 Mittagskonzert	28.45 Mittagskonzert
24.30 Mittagskonzert	29.00 Mittagskonzert	24.30 Mittagskonzert	29.00 Mittagskonzert	24.30 Mittagskonzert	29.00 Mittagskonzert
25.00 Mittagskonzert	29.15 Mittagskonzert	25.00 Mittagskonzert	29.15 Mittagskonzert	25.00 Mittagskonzert	29.15 Mittagskonzert
25.30 Mittagskonzert	29.30 Mittagskonzert	25.30 Mittagskonzert	29.30 Mittagskonzert	25.30 Mittagskonzert	29.30 Mittagskonzert
26.00 Mittagskonzert	29.45 Mittagskonzert	26.00 Mittagskonzert	29.45 Mittagskonzert	26.00 Mittagskonzert	29.45 Mittagskonzert
26.30 Mittagskonzert	30.00 Mittagskonzert	26.30 Mittagskonzert	30.00 Mittagskonzert	26.30 Mittagskonzert	30.00 Mittagskonzert
27.00 Mittagskonzert	30.15 Mittagskonzert	27.00 Mittagskonzert	30.15 Mittagskonzert	27.00 Mittagskonzert	30.15 Mittagskonzert
27.30 Mittagskonzert	30.30 Mittagskonzert	27.30 Mittagskonzert	30.30 Mittagskonzert	27.30 Mittagskonzert	30.30 Mittagskonzert
28.00 Mittagskonzert	30.45 Mittagskonzert	28.00 Mittagskonzert	30.45 Mittagskonzert	28.00 Mittagskonzert	30.45 Mittagskonzert
28.30 Mittagskonzert	31.00 Mittagskonzert	28.30 Mittagskonzert	31.00 Mittagskonzert	28.30 Mittagskonzert	31.00 Mittagskonzert
29.00 Mittagskonzert	31.15 Mittagskonzert	29.00 Mittagskonzert	31.15 Mittagskonzert	29.00 Mittagskonzert	31.15 Mittagskonzert
29.30 Mittagskonzert	31.30 Mittagskonzert	29.30 Mittagskonzert	31.30 Mittagskonzert	29.30 Mittagskonzert	31.30 Mittagskonzert
30.00 Mittagskonzert	31.45 Mittagskonzert	30.00 Mittagskonzert	31.45 Mittagskonzert	30.00 Mittagskonzert	31.45 Mittagskonzert
30.30 Mittagskonzert	32.00 Mittagskonzert	30.30 Mittagskonzert	32.00 Mittagskonzert	30.30 Mittagskonzert	32.00 Mittagskonzert
31.00 Mittagskonzert	32.15 Mittagskonzert	31.00 Mittagskonzert	32.15 Mittagskonzert	31.00 Mittagskonzert	32.15 Mittagskonzert
31.30 Mittagskonzert	32.30 Mittagskonzert	31.30 Mittagskonzert	32.30 Mittagskonzert	31.30 Mittagskonzert	32.30 Mittagskonzert
32.00 Mittagskonzert	32.45 Mittagskonzert	32.00 Mittagskonzert	32.45 Mittagskonzert	32.00 Mittagskonzert	32.45 Mittagskonzert
32.30 Mittagskonzert	33.00 Mittagskonzert	32.30 Mittagskonzert	33.00 Mittagskonzert	32.30 Mittagskonzert	33.00 Mittagskonzert
33.00 Mittagskonzert	33.15 Mittagskonzert	33.00 Mittagskonzert	33.15 Mittagskonzert	33.00 Mittagskonzert	33.15 Mittagskonzert
33.30 Mittagskonzert	33.30 Mittagskonzert	33.30 Mittagskonzert	33.30 Mittagskonzert	33.30 Mittagskonzert	33.30 Mittagskonzert

Wer für das Alter, für Zeiten der Not u. Krankheit sorgen, Wer bauen und einrichten, Wer sich für Zeiten der Fortbildung und Erholung etwas zurücklegen will **spare** bei der **Kreissparkasse Neuenbürg**

Die gutgehende bekannte **Wirtschaft z. Kupferhammer in Pforzheim** ist an tüchtige Wirtsleute umständehalber **neu zu verpachten.** **Gustav Hüttinger, Biergroßhandlung** Telefon 2770 und 3070

Neuenbürg. **Mädchen gesucht,** fleißiges, williges, das schon geblut hat, nicht unter 17 Jahren, auf 1. August. **Stolz, Neutweg.**

Neuenbürg. Wegen Erkrankung des Mädchens für sofort **Mushilfe** gesucht. **Frau Schwab** Wildbacherstraße 157.

Tüchtigen und zuverlässigen **Saugholz-Fuhrmann** zum sofortigen Eintritt gesucht. Wohnung für evtl. verheirateten Mann vorhanden. **Wilhelm Schöthal,** Sägewerk und Holzhandlung, Holzbadthal, Post Marzell.

Vor und nach der Ausstellung in Heilbronn treffen sich die „Landsler“ des Bezirkes **im Restaurant zum „Kirchbrunnen“** (bei der Allianskirche). (Besitzer **Friedrich Gall**) Naturreine Weine :: ff. Biere Kälte und warme Küche.

Birkenfeld. **Eine Scheune** zu vermieten. **Bäckerei Friedrich.**



NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ **Großer bunter Abend** in der Städt. Turn- u. Festhalle in Neuenbürg heute Mittwoch den 10. Juli 1935, Beginn punkt 20 Uhr. Eintritt 50 Pfg. A.B.F.-Arbeiter frei. Die A.B.F.-Arbeiter, sowie die gesamte Bevölkerung wird zum heutigen Abend herzlich eingeladen. **Das Kreisamt.**

Gasthaus z. „Rößle“, Birkenfeld Heute abend **K. D. F. Lanz** wozu auch die Einwohnerschaft freundlich eingeladen ist. **Karl Stump.**

Beizeiten ruf den Maler, er spart Dir manchen Taler! Eine kleine Maler-Rechnung ist besser als später viele Reparatur-Rechnungen. Empfehle mich in der Ausführung sämtlicher Maler-Arbeiten, erstklassiger Auto-Lackierungen und Schilder-Malereien. Bitte machen Sie einen Versuch bei **Chr. Hahlzel, Malermeister, Neuenbürg, Telefon SA. 208.**